

bis zur bescheidenen Unterkunftshütte dienen der Beherbergung der Fremden. Landeskundige Führer haben reichlichen Verdienst, indem sie den Bergsteigern auf ihren gefährlichen Hochwanderungen den Weg zeigen. Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirte können ihre Erzeugnisse leicht und zu guten Preisen absetzen.

Wegen ihrer Zugänglichkeit konnten die Alpen von allen Seiten leicht besiedelt und in Besitz genommen werden. Im Norden und Nordosten wohnen Deutsche, im Westen Franzosen, im Süden Italiener und im Südosten Slaven. Alle Alpenbewohner, so verschiedenen Stammes sie auch sind, haben vieles in ihrem Wesen gemeinsam. Die kräftige Luft der Berge und der immerwährende Kampf gegen Naturgewalten fördern Gesundheit und Müstigkeit und erziehen zu Fleiß, Genügsamkeit, Ausdauer, Freiheitsinn und Mut; auch machen sie erfinderisch und unternehmend. Mit großer Liebe hängen die Alpenbewohner an ihrer Heimat, ihren alten Volksfesten und Volkstrachten.

X 2. Die Schweiz.

Die Schweiz, inmitten von 4 Großstaaten gelegen, ist ein reines Binnenland. Gegen Deutschland sind ihre Grenzen offen, nach allen anderen Seiten ist sie durch hohe Gebirge geschützt. Wir unterscheiden drei Landschaften: das Schweizer Alpengebiet, die Schweizer Hochebene und den Schweizer Jura.

1. Das **Alpengebiet** haben wir bereits kennen gelernt. Es dient vornehmlich der Rinderzucht und Milchwirtschaft. In dieser und im Fremdenverkehr finden die Bewohner ihren Haupterwerb. Das Schweizerhaus ist gewöhnlich ein zweistöckiges Blockhaus mit flachem, steinbeschwertem, weitvorspringendem Schindeldach. Rings um das Haus führt eine Galerie mit Holzgeländer. Geschlossene Ansiedlungen finden sich nur an den Verkehrspunkten. Lugano, St. Moritz im Engadin und Davos sind weltberühmte Kurorte. Interlaken am Eingang zum Berner Oberland bildet einen Hauptplatz des Fremdenverkehrs.

2. Die meist hügelige **Schweizer Hochebene** oder das Alpenvorland breitet sich in dem Winkel zwischen Alpen und Jura aus. Im Südwesten schließt der blaue Genfersee die Hochebene ab; im Nordosten bildet der grüne Bodensee die Grenze zwischen der Schweizer und der Schwäbisch-Bayerischen Hochebene. Wie der Lauf der Gewässer zeigt, senkt sich das Alpenvorland nach Nordwesten, wo die am Rand des Juras hintrömende Aare die wasserreichen Alpenflüsse sammelt und dem Rheine zuführt. Der Boden ist infolge der reichen Bewässerung sehr fruchtbar. Das milde, feuchte Klima begünstigt überall im Vorland Ackerbau und Viehzucht. Auf den Hügeln im Westen, besonders am trockenen, sonnenwarmen Nordufer des Genfer Sees finden wir ein treffliches Wein- und Obstgelände. Auch die sonnigen Hügel am Bodensee tragen Reben und ausgedehnte Obstgärten. Im Vorland der Berner Alpen steht die Viehzucht auf höchster Stufe. Die Landwirtschaft genügt jedoch nicht, um die zahlreiche Bevölkerung des Alpenvorlandes zu ernähren. Es hat sich deshalb an verschiedenen Orten eine lebhaftere Industrie entwickelt. Den Mangel an Kohlen ersetzt man teilweise durch Ausnützung der starken Wasserkräfte. Man hat berechnet, daß die Schweiz aus ihren fließenden Gewässern 1 Million Pferdekräfte gewinnen kann. Da eine Pferdekraft aus Kohlen erzeugt auf 160 M. im Jahre zu